

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
41 (1927)**

17 (21.1.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-544162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-544162)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2.00 Reichsmark...

Republik

Preis 10 Pfennig

Zeitschriften-Verlag... Druckerei...

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Freitag, 21. Januar 1927 \* Nr. 17

Redaktion: Peterstraße Nr. 76, Fernsprecher Nr. 58

Hindenburg baut Brücken...

vom Zentrum über die Volkspartei zu den Deutschnationalen. Und droht dem Zentrum mit Reichstagsauflösung.

Der Reichspräsident hat am Donnerstag nachmittag das nachfolgende Schreiben an den geschäftsführenden Reichstagskanzler Dr. Marx geschrieben: Sehr verehrte Herr Reichstagskanzler! Die außen- und innenpolitische Lage des Reiches erfordert eine arbeitsfähige und starke Regierung...

schaffen, der große nationalpolitische Gefahren in sich birgt und länger nicht mehr verantwortet werden kann. Der erneute Ruf an die Zentrumsfraktion, die Regierungsbildung führend zu beschleunigen, stellt die Fraktion vor eine neue verantwortungsvolle Aufgabe...

Wie wir dazu erfahren, wird der Fraktionsvorsitzender des Zentrums am heutigen Freitag eine Reihe bestimmter Fragen formulieren, die an die deutschnationalen Reichstagsfraktionen gerichtet werden soll.

Die neue Regierung soll, wenn ihr auch Vertreter der Einparteiern nicht annehmen, dennoch die besondere Pflicht haben, in gleicher Weise wie andere Staatsorganismen die berechtigten Interessen der breiten Arbeiterschaft zu wahren...

Die Schenkung eines Teils der Zentrumsfraktion nach rechts ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß Herr von Hindenburg neben keinem einzelnen Brief an den Reichstagskanzler Reichstagskanzler über die Bildung einer Regierung der Mitte nicht als erfüllt betrachtet können und Marx keine Bemühungen vorzuziehen abgelehnt habe...

Die von dem Reichspräsidenten angeforderte Entschädigung des Zentrums läuft rechtlich auf eine Kapitulation vor der Deutschen Volkspartei hinaus und verlangt nichts anderes als eine Lösung der gegenwärtigen Krise aus den Augen des Kapitals...

Was den Kreisen der demokratischen Reichstagsfraktionen veranlaßt am Donnerstagabend über den Standpunkt der Demofreien, daß sie die Verhandlungen des geschäftsführenden Reichstagskanzlers über die Bildung einer Regierung der Mitte nicht als erfüllt betrachtet können...

Will der bisherige Reichstagskanzler Dr. Marx sich zu dem geplanten Experiment hergeben - der Reichsbannermann und einflussreiche Kandidat aller republikanischen Parteien? Schon der Gedanke, daß ein Mann, der im Dezember der letzte Verbindung mit rechts abschneide und es lieber zum Bruch kommen lieh, sich ein Reichskabinett zu bilden im Begriff stehen lieh, erhebt sich abdrückend...

Wie aus Königsberg berichtet wird, ist gestern in Zintenbrunn der Rittergutsbesitzer Graf Gleigitz zu Eulenburg-Weiden wegen Verhinderung der Reichsforsten Schwarzholzpolg vom Schöffengericht zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Gibt es einen Mädchenhandel?

Gefahren - auf der Heimwand, die die Welt bedeckt. - Es sagt die Polizei? - Ein Vermerk, das nicht viel zu tun hat. - Kampf gegen Windmühlen. - Kupferböden und ihre Abgabegebiete. - Annäherung Bezeichnung der Deffentlichkeit.

Karl Richard Grawitz

Der deutsche Film "Mädchenhandel" ist loeben von den Regierungen Schwedens, Norwegens und Dänemarks verboten worden. In der Mitarbeiter stellt hier auf Grund eingehender Informationen durch die maßgebenden Stellen im Konsulatsamt und im Berliner Polizei-Präsidium fest, wie wenig die Agitation gegen den Mädchenhandel durch die Tausende beendigt wird...

und ein Heer von demofreien Helfershelfern stehen ihnen jederzeit zur Verfügung. Reisen zwischen Athen und Konstantinopel, Kapsel, Subapostel und Berlin sind Kaputt, wenn es gilt, zwei arme Weisen ihren Familien zu entreißen und den Vorkerkern des Orient "frische Ware" zuzuführen. Bekannte des "Mädchenhandels", das in der Reichstagskommission der Brüder Friedrich Poppe, am Wilhelmplatz 9, seinen Sitz hat, und von amtlichen Stellen gefördert wird, zweifelslos würden Tausende von unglücklichen Frauen alsdann jährlich dem Woloch des Vaters in die Arme getrieben!

aber in Wirklichkeit nicht Mädchenhandel betreiben, sondern sich mit einem deutschen Mädchen in Berlin verlobt und seine Braut dann in Holland zur Unzucht gezwungen hatte. Da Jmaan wegen Zuhälterei, die im Ausland begangen war, nicht bestraft werden konnte, wurde er auf Grund des Mädchenhandelsparagrafen im Auswandererregister verurteilt...

Solche Feststellungen konnten aber die lächerlichstmeinen Männer und Frauen der Stillestillevereine und Mädchenhandelsorganisationen, die sich schon im Jahre 1899 zum Deutschen Reichsamt für Frauenberufung gebildet haben, nicht davon abhalten, weiter gegen das Gesetz anzukämpfen...

Die Haltung des Zentrums in der gegenwärtigen Situation soll uns heute nicht abschließend beschäftigen. Wir möchten vorläufig nur an die von ihm noch vor wenigen Tagen geäußerten Äußerungen außen- und innenpolitischen Bedenkens gegen eine Rechtsregierung erinnern. Sind diese Bedenken plötzlich verfallen oder bestehen sie noch? Wie ist es ferner mit dem erst vor 48 Stunden zum Ausdruck gebrachten, besonders "Nachdruck", mit dem das Zentrum eine Regierung der Mitte ertreiben wollte? Von dem "Nachdruck" war bisher nichts, von dem Gegenteil alles zu verspüren.

Man denke sich, daß ein Mädchen gegen seinen Willen in ein fremdliches Haus verschleppt worden lieh, und dort in strengster Gefolgschaft gehalten würde. Schon nachst nächsten Tagen hätte amüsantes Irgendwas Besucher eines solchen Hauses. Dem Mädchen das an ihr begangene Unrecht verschleierte hätte, die Polizei benachrichtigt und nicht nur der Bauernswerten die Freiheit wiederzugeben, sondern auch die Schaulustigen für mehrere Jahre ins Zuchthaus geliefert. Kein Mensch ist dumm genug, ein solches Mißis einzugehen, und die Mädchenhändler werden die ersten einmal Dummföpfe, sondern ganz gewiß abgeleitete Burden sein. Aber was aus einem anderen Grunde wäre der Mädchenhandel ein Geschäft, das nur gefährlich ist, ohne etwas einzubringen. Da nämlich überall ein beklagenswertes Ueberangebot an Prostituierten herrscht, so ist nicht im geringsten einzusehen, warum man mit Gewalt Mädchen zu diesem "Beruf" zwingen sollte. Ein gewisser Mädchenhandel, der nicht hoch befaßte, sondern niedrig ist, besteht höchstens in Südamerika, wo die Verhältnisse anders als in den übrigen Ländern liegen.

Im allgemeinen vernehmen die Schöheranstellungen den Mädchenhandel mit der Kupferlei, bei der sich Frauen freiwillig Stellungen in "Varietes" und Vergnügungsläden vermitteln lassen, die in Wahrheit Bordelle sind. Das deutsche Recht neckt sich mit dem Mädchenhandel, die Parteien, die Frau zur Auswanderung, wenn sie im Ausland der gemerkschaftlichen Unzucht angeführt werden soll, und dieser Reklame arglistig verschwiegen worden ist. Die meisten polizeilich verhandeltene Fälle zeigen einen anderen Tatbestand; soweit überhaupt ein Kaufbares Objekt vorliegt, sollen sie unter den Ruppelarbeiten paragrafen. Es gibt in allen Ländern gemerkschaftliche Ruppelarbeiten, die in ihrer Organisation und in ihrem Freiheitsbewußtsein abweichen und untereinander in lebhaftem Geschäftskontakten stehen. Als Stenogrammisten, Übersetzerinnen, Auswanderungsagenten oder Impresarios verdienen sie Frauen aller Berufe mit ihrer ausbreitenden Einmüßigung zu verpacken; in mehreren französischen Städten gab es früher richtige Borden, an denen sich die Kuppler trafen, um ihre Geschäfte abzuwickeln.

Die wichtigsten Gebiete, die häufig freiwillige Prostituierte aufnehmen, sind Neuseeland, Rio de Janeiro, Buenos Aires, Montevideo, Johannesburg, Colombo, Alexandria, Kairo und Konstantinopel. Das Geschäft bringt am besten sehr viel ein, da, in Südamerika zum Beispiel, in manchen Fällen für ein junges Mädchen vom Vorbeilhaber bis zu 2000 Dollar gezahlt werden. Aber diese Tätigkeit der Kuppler und Ruppelarbeiten kann man ebensowenig zum eigentlichen Mädchenhandel rechnen wie die häufig vorkommende private Verführung. Obgleich jährlich viele Tausende deutscher Frauen und Mädchen auswandern, sind im vergangenen Jahre vom Deutschen Nationalkomitee nur ungefähr 15 Fälle bearbeitet worden, in denen überhaupt die Frage des Mädchenhandels erörtert zur Erörterung kam. Neben dem Fall, der zur Kenntnis kommt, wird nachgegangen und dann gemeinhin festgestellt, daß das angeblich verkaufte Mädchen in Wirklichkeit durch gebraucht ist oder sich freiwillig, meist aus bitterer, wirtschaftlicher Not, aber nicht durch Gewaltmittel gezwungen, der Prostituierten ergeben hat.

Wenigstens dieser Entlastung erscheint es unverantwortlich, daß außer der häufigen Bekämpfung der Borden durch die vielen philanthropischen Vereine auch noch in einer Weise aufgetrieben wird, die es ohne entsprechende entgegengeleitete Mäßigung vielen Mädchen in Zukunft sehr erschweren muß, von ihren Angehörigen die Erlaubnis zur Annahme einer Stellung im Ausland zu erhalten. Es ist in Deutschland wahrscheinlich kein Mangel an Fällen wirklicher Not, die nach Hilfe schreien. Die betreffenden Vereinigungen sollten daher diesen Gebieten ihr Augenmerk schenken, und Mädchen dabei abgeben, den es in Wirklichkeit nicht gibt, ihre Finger lassen. Das sollten sich nicht alle die gelangt sein lassen, die hier im Oldenburgisch-Ostfriesischen ab und zu von gebildeten Mädchenjägern, Mädchenentführern und Mädchenhändlern seien.

### Zu Hindenburgs Appell.

Dem Schreiben des Reichspräsidenten an den geschäftsführenden Reichsfinanzminister Dr. Marx wird man die Anerkennung nicht verweigern können, daß es außerordentlich geschickt abgefaßt ist und sich alle Mühe gibt, in der Öffentlichkeit und vor allem auch bei der Arbeiterschaft die Bildung einer Regierung des Reichsbürgerblocks nicht nur zu rechtfertigen, sondern auch als gänzlich unbedenklich hinzustellen. Es wird so getan, als ob eben gar kein anderer Ausweg aus der Verwirrung der Situation übrig gelassen sei und als ob ein Rabinet, das bewußt die Mitarbeit der Sozialdemokratie ausschließt, für das wertvolle Volk keinerlei Nachteile bringen werde.

Wir können und freilich nicht denken, daß dieser Beeinflussungsversuch von Erfolg sein wird, wobei wir nicht sowohl die Intrigastrafaktion des Reichstages, sondern die breiten Massen dranhin im Lande im Auge haben. Warum sollte keine andere Lösung möglich gewesen sein als die einer Regierung der bürgerlichen Parteien mit oder ohne Einschluß der Demokraten? Doch nur dann, wenn man sich auf den Standpunkt stellte, daß der Wille des Herrn Scholz und seiner Freunde in deutschen Reich der ausschlaggebende sein müsse. Zentrum und Demokraten waren sowohl zur Schaffung der Großen Koalition wie zur Bildung einer Minderregierung bereit, die ihre Unterstützung bei der Sozialdemokratie gesucht hätte. Nur die Volkspartei wollte diesen Weg nicht betreten. Sie wollte ihren Wunsch nach einem Zusammengehen und Zusammenarbeiten mit den Deutschen nationalen nicht aufgeben. Sie hat den Triumph errungen, daß sich der Reichspräsident auf ihre Seite gestellt und ihre Auffassung und ihre Argumente zu den seinigen gemacht hat.

### Einstündige Reichstagsung.

(Berliner Eigenbericht.) Die Sitzung wird um 3 Uhr vom Präsidenten über eröffnet. Das Haus tritt in die Beratung eines Gesetzesentwurfes über die Gerichtsstellen und die Gebühren der Rechtsanwaltschaft ein. Den Bericht über die Ausnahmeverhandlungen gibt Hg. Wunderlich. Danach sollen die Gebühren in bürgerlichen Rechtsverfahren betragen bei Geschwinderen im Werte bis zu 20 M. 1 M., von mehr als 20 bis 60 M. 2 M., bis zu 1000 M. 3 Prozent, bis zu 2000 M. 2 Prozent, bis zu 10 000 M. 1 Prozent und von dem Mehrbetrage 1/2 Prozent. Im Strafprozeß sollen im Falle einer Freiheitsstrafe bis zu einer Woche 5 M., bis zu 2 Wochen 10 M., bis zu einem Monat 20 M., bis zu jedem Monate 50 M. werden. 10 Prozent des Betrages der erkannten Strafe, mindestens 5 M., erhoben. In einer Entschließung wird zum Ausdruck gebracht, daß die Bestimmungen über die Vormerkung der Gerichtsstellen eine Erleichterung der Rechtsverfolgung für die Rechtsuchenden sei, deren Aufhebung anzutreten sei. Im Erkenntnis der Ausnahmefälle, die der sofortige Beschluß der Gerichtsstellenverordnungen auf die Finanzämter im allgemeinen würde, soll der Reichstag danach abstimmen. Die Bestimmungen darüber sollen aufgehoben werden. Die Regierung soll über eine entsprechende Vorlage so rechtzeitig einbringen, daß die Ausführung am 1. Januar 1929 in Kraft treten kann; inwieweit soll die Möglichkeit von Minderungen geprüft werden.

Hg. Kolenfeld (Soz.) nimmt der Vorlage im allgemeinen zu, weil sie eine Vereinfachung der Gerichtsstellen bringt. Der Gesetzesentwurf wird in der Ausschußsitzung angenommen. — Nach 4 Uhr verläßt sich das Haus auf Freitag nachmittag 3 Uhr.

### Preussischer Landtag.

(Eigenbericht aus Berlin.) In der Donnerstagssitzung nahm der preussische Landtag bei der Abstimmung über das Gerichtsstellengesetz einstimmig einen Antrag auf Verlegung eines Gesetzes an, das die Gebühren in ein angemessenes Verhältnis zu den Verhältnissen setzt. Die Einführung von Höchstgebühren wird gegen Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten beschlossen.

Es folgt die Beratung des Antragtrages der Volkspartei, dem wegen angeblicher Wahlfälschung zu Gefängnis verurteilten Lehrer und Gemeindevorsteher Siebens in Tannenhausen (Kreis Rastatt) nicht zu beanstanden und aus dem Schuldienst als Lehrer zu entfernen. Der Antrag wird einstimmig als Lehrer zu entfernen. Der Antrag der Angehörigen des Kreisverbandes, Ministerialdirektor Röhner (Unterrichtsministerium) nach eingehender schriftlicher Prüfung hat bereits der Staatsrat das Vorgehen der Staatsregierung gebilligt. (Hört! Hört! links.) Siebens hat seit 15 Jahren eine einflügelige Schule mit 120 Kindern geleitet. (Hört! Hört!) Die Urteile der Schulinspektoren enthalten immer wieder nur die Worte „mühsam und vorbildlich“. Die gegenständlichen Angaben in den Urteilen sind falsch. (Hört! Hört!) — Hg. Dr. Gajmal (Dem.): Was Siebens schuldig oder unschuldig ist, man dürfte den Mann nicht zu Tode gehen. Selbst der Kreisleiterverband hat seine Begnadigung gefordert. (Beifall und Heißl.)

Hg. Kötter (Soz.): Ein feineres Tatgefühl hätte den Hg. Stempel verhindern müssen, überhaupt zu dieser Sache zu reden. (Das Urteil erster Instanz gegen Lehrer Siebens ist vom Landesobersten Stempel, einem Bruder des Hg. Stempel, gefällt.) Die Schule in Tannenhausen ist nicht Siebens tätig ist, hat einen Elternrat mit christlich-nationaler Mehrheit; er ist über einen Antrag, die Entlassung des Siebens zu fordern, einstimmig zur Tagesordnung übergegangen. (Hört, hört!) Sie wurden früher Wahlprüfer bestraft? Im Jahre 1910 wurde im Kreise Tannhausen ein Verbot der Lehrer Siebens wegen Wahlfälschung auszusprechen der Kommission zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Das Urteil erklärt, daß wegen der Schwere der Wahlfälschung eine exemplarische Strafe geboten erschien. (Beifall.) In der Tat wurde im Jahre 1912 Kötter Dozent wegen Wahlfälschung angeklagt; der Staatsanwalt beantragte eine Woche Festungshaft, mit Rücktritt auf die ehrenvolle Methode des Rectors. Das Gericht sprach ihm frei — die Wahlfälschung war zugunsten der Kommunisten gegen die Nationalliberalen erfolgt. Aber der Lehrer Siebens, der angeblich gegen Jarez und zugunsten der Demokraten Wahlfälschung beging, erhielt 15 Monate Gefängnis und soll jetzt seinen Schuldienst einmal einen Beweis erhalten hat! Die Rechtsparteien sehen sich für die 17 000 Mark Pension von Renten, die durch Dozententum namenlos Hunderttausende gebracht haben. Findet Sie denn das nicht das Schamvollste, diesen armen Sünder zu Tode zu setzen? (Beif. Heißl links.)

Der Antrag auf Aufhebung der Wahlprüfung und der Antrag selbst werden abgelehnt mit dem Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Demokraten, der Kommunisten, der Hälfte der Wirtschaftspartei und des Hg. Badenberg (Dm.).

Der Seemanns-Schlichter „Samstag“ ist auf seiner Weltreise am 28. Januar in den griechischen Hafen Negopolis eingelaufen.

## 57 Personen im Zirkus verunglückt.

### Unfall im Zirkus Sarajewo.

Als in Stuttgart der Zirkus Sarajewo in der großen Stadthalle sein auf mehrere Wochen berechnetes Gastspiel einigeln wollte, ereignete sich vor der Gastspielvorstellung ein Unglücksfall, der zum Glück noch glimpflich abfiel. In der letzten Halle hatten bereits gegen 5000 Personen Platz genommen, als plötzlich der Unterbau einer Tribüne nachgab und diese einstürzte. Auf Anordnung der Polizei wurde die Vorstellung, zu der sich inzwischen gegen 5000 Personen eingefunden hatten, abgebrochen und auf morgen verschoben. Inzwischen sollten die stürzenden Tribünen einer normalen Vorstellung der Polizei unterzogen werden. Die auf der Tribüne befindlichen Personen wurden teils zwischen den Stühlen, teils zwischen den Brettern eingeklemmt. Die Zahl der Verletzten beträgt 57. Es handelt sich vorwiegend um leichte Hausarbeiten und Querschnitten.

Das Neuperforer Schachturnier — ohne Posten.



Als Vorbote zum Kampf um die Schachmeisterkrone findet im Frühling dieses Jahres ein Elite-Turnier in Neuperforer statt, zu dem der gegenwärtige Weltmeister Capablanca sowie Aljechin, Bogojnow, Nimenowitsch und Maróczy eingeladen werden. Aufsehen erregend ist in dieser Liste der Name des deutschen Schachmeisters Dr. Emanuel Lasker (im Bild), der, obwohl durch herzogliche Turniergebühren zur Teilnahme berechtigt, von der Turnierleitung abgelehnt wurde. Dr. Lasker wendet sich nun in einer scharfen Protestnote gegen die Veranstalter des Turniers, durch deren Vorgehen die Wertfälligkeit des Turnieresultates gefährdet ist.

Der Gregorianische Kalender soll reformiert werden.



Hermann Kelle, der gemeinlich mit dem Admittantat Professor Dr. W. Köppen, der sich lange Jahre an der deutschen Gewerkschaft in Hamburg betätigt, einen Plan für die Kalenderreform ausgearbeitet hat. Seiner Plan, der von der Generalkommission für Kalenderreform in die engere Wahl gezogen wurde, baut den neuen Kalender nach folgenden Grundzügen auf. Jedes Jahr — in Schaltjahren nach des halbjährigen — beginnt und schließt mit einem Sonntag. Der erste Monat jedes Quartals hat 31, die folgenden beiden 30 Tage. Der 31. Dezember und auch der Schlußtag erhalten keine Wochentagsbezeichnung. Somit fällt für die Hälfte jedes Datum auf ein und denselben Wochentag. Alles übrige bleibt, wie es heute ist.

Schneeerwältungen in Württemberg. Im württembergischen Oberland lag ungeheure Schneemassen niedergegangen, die großen Schaden angerichtet haben. Sturmschwüngen und Telephonbrüche sind verheerend. Zahlreiche Driftschalen lag ohne Telefon und ohne Strom, so daß die Fabriken teilweise den Betrieb einstellen mußten. Mehrere Züge mußten ausfallen. Am stärksten betroffen sind die Gegenden von Friedrichshafen und Ravensburg.

### Bergarbeiterlos.

Am Donnerstag mittag wurden auf Zechen Hannover des Bochumer Bergwerks drei hundert vierundzwanzig Arbeiter entlassen. Während es gelang, den einen mit leichten Beschäftigungen zu besetzen, konnten die beiden anderen einmündigen noch nicht besetzt werden, so daß mit ihrem Abziehen zu rechnen ist.

### Lebenslänglich Zuchthaus wegen Vatersmord.

Was lebenslängliches Zuchthaus wegen Tötschings an dem Vater und zehn Jahren Zuchthaus wegen Tötschingsversuchs an der Stiefmutter lautete das Urteil, das ein Berliner Schwurgericht am Donnerstag gegen den Bannhosen Friedrich Hell fällte. Der Vater des Angeklagten war schwedisch gebürtig und verheiratet in Wehringen. Er war dem Tante einer seiner Töchter seine Frau und Kinder. Schließlich verlor er sein Vermögen und kam schließlich in die Nähe von Berlin an. Die häuslichen Verhältnisse unter einer Stiefmutter wurden nicht besser und so blieb der Sohn nach der Abreise aus dem Reiche nicht zu Hause, sondern ging als Bergarbeiter ins Ruhrgebiet. Stets schickte ihm der Vater als Gehalt 1000 Mark. Damit war der Sohn jedoch nicht zufrieden, der besonders darüber aufgebracht war, daß der Vater das neuverordnete Ansehen der Tochter und dem Schwiegereltern überließ und sich aus Mitleid leigte. Dadurch fühlte er sich betrogen und er verlangte vom Vater weitere 500 Mark.

Was dem oberbayerischen Landtage. Am Anfang 18 legt das Ministerium den Entwurf eines Gesetzes über Verringerung der Notariatsgebührenordnung vor. Dieser betrug der staatliche Anteil an diesen Gebühren drei Prozent, er soll auf fünf Prozent herabgesetzt werden. Es handelt sich um ein Gesetz von 25 000 Mark. In dem Entwurf ist erwähnt die des Notariatswesens deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegereinstellener. Sie petitionieren über Verringerung des Zinsfußes der Hauskassenkreditposten. Sie verlangen fünf auf vier Prozent, wo der Zinsfuß 2 1/2 Prozent niedriger liegt als in Eisenburg. Ferner petitionieren die akademisch vorgebildeten Hauptkern petitionieren die akademisch vorgebildeten akademischen Lehrkräfte an Berufs- und Fachschulen, als Einmündigkeit die Gruppe 10 der Vollzugsordnung zu gewähren. 60-Millionen-Anleihe der Firma Krupp. Der „S. Z.“ zufolge hat ein unter Führung der Dresdener Bank und der Darmstädter und Nationalbank lebendes Konsortium eine 60-Millionen-Anleihe der Friedrich Krupp A.G. übernommen. Die Anleihe, die mit 6 Prozent Zinsen ist, gelangt zum großen Teil in Inlande zur Aufnahme.

Für die Begnadigung der Verleider Altentäter. Der Verbandsoberste der sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands bittet in einem Telegramm an das preussische Staatsministerium um die Begnadigung der Altentäter, da das Todesurteil auf die soziale Notlage und die dadurch bedingte psychologische Verfassung der Betroffenen keine Rücksicht nehme.

Die deutsche Sprache in Mexiko. (Werbung aus Neuport.) An einem Rundschreiben an die Schulen betraut das Amt für Erziehung und Unterricht die Wichtigkeit der Erlernung der deutschen Sprache für ein spätes wissenschaftliches Studium.

Der Reichstag stimmte am Donnerstag der bereits im Reichsarbeitsrat beschlossenen und in der Presse veröffentlichten Verordnung des Reichsarbeitsministers zu, wonach bei der Prüfung der Bedürftigkeit der Erwerbslosen der Kreis der Familienangehörigen, deren Einkommen bei der Prüfung zu berücksichtigen sind, auf die nach dem Einkommen unterhaltungsunfähigen Personen beschränkt wird. Am Donnerstag begann vor dem Reichsgericht in Berlin die Verhandlung des Falles des Fabrikanten der Provinz gegen die katholischen Verleumdung und den italienischen Polizeipräsidenten Gorbaldi. Die Verhandlungen werden drei Tage dauern.

Infolge der aus China nach Madrid immer dringender gewordenen Hilferufe hat die spanische Regierung beschlossen, langandauernde Verhandlungen über die spanische Staatsangehörigen zum Schutz des Lebens und Eigentums Spanier in China zu unternehmen. Auch die portugiesische Regierung soll beschleunigt haben, drei Kriegsschiffe aus gleichem Grunde in die chinesischen Gewässer zu schicken.

Selbst hat das viel umkämpfte mexikanische Gebiet in Kraft, durch das Mexikanern der direkte Verkehr mit dem inneren einer 20-Kilometer-Zone längs der Küste und 100-Kilometer-Zone längs der Grenze verboten wird.

Durch die Erklärung des Staatsvertrages Kellens, daß die Vereinigten Staaten eine Vermittlung in ihrem Konflikt mit Mexiko begrüßen würden, hat sich die Lage etwas gebessert.

### London-Kaputt in einer Minute.

Durch eine neue Erfindung, den sogenannten „Regenerator“, ist ein beinahe automatisches Arbeiten der Roboterinnen ermöglicht worden. Dadurch ist es gelungen, in einer Stunde noch nicht erreichte Schnelligkeit zwischen London und Kaputt, nicht über eine Entfernung von über 5000 Meilen, zu realisieren. Ein Telegramm wird infolgedessen eine Minute, nachdem es in London aufgegeben worden ist, bereits in Kaputt durch den Drucker aufgenommen. Das bedeutet zwischen London und Gibraltar einen Schnelligkeitsgewinn von 48 Prozent und eine weitere Teilerparnis von 15 Prozent durch den Verfall von Zwischenstationen.

### Sein eigener Scharlschicht.

In der Nähe von Simbröl (Ruhland) wurde in einem Weide die todsichere eines gemästeten Luchters gefunden. Zwei Wochen lang hatte er sich in der Weide aufgehalten, bis er schließlich in der Weide starb. Die Ursache der Erkrankung ist noch nicht bekannt. Vor der Ausführung der Tot hat er mehrere Proben gemacht. Auf dem Weide hatte er mit Nadeln genau die Stelle bezeichnet, wo er das Innere hinlegen wollte, damit das Fallbein des Halses traf. Bei der Weide wurde ein Urteilsprotokoll gefunden, in dem sich die Weide befindet. Die Weide wurde in der Weide gefunden. Wiederholt hatte er bei der Polizei Anzeige gegen sich erstattet.

### Opfer der Eifersucht.

Die Frau des Schmeiers Treptow in Berlin-Schöneberg hatte seit einiger Zeit gegen ihren Mann den Verdacht der Untreue. Als dieser am Mittwochabend längere Zeit abwesend war, begab sich die Frau, um Eifersucht zu erregen, auf die Suche. Dazu ließ sie sich einen gelbeschen Revolver einlassen. Tatsächlich fand sie ihren Mann in einer benachbarten Kneipe in Gesellschaft ihrer Freundin seiner Frau. So kam es zu einer großen Eifersuchtszene, wobei die Frau den Revolver auf ihren Mann und ihren Freund abfeuerte. Sie schlug sich selbst in ihr eigenes Gesicht und wurde durch den Revolver in der Brust verletzt und mit dem Worten: „Ich habe meinen Mann mit einer anderen Frau angefaßt“ den ungeschützten Revolver auf den Stamm, in dem drei Stummgüsse lagen. In solchen Augenblicken trachte ein Schuß und der Mann wurde tödlich verwundet. Johann Schmeier sank von seinem Stuhl. Die Frau hatte sein Herz durchbohrt und seinen Tod auf der Stelle herbeigeführt. Als die Frau das Unglück sah, das sie angerichtet hatte, fiel sie in Ohnmacht und Rührung, so daß sie ins Krankenhaus als Polizeigefangene eingeliefert werden mußte.

### Sieben Ellenhandbände verlohrt.

In einer Wälsche in Wirtshaus wurden sieben Ellenhandbände verlohrt, die vor einigen Tagen auf dem Güterbahnhof Düsselberg 216 000 Zigaretten im Werte von 10 000 Mark aus einem Güterwagen gestohlen hatten. 153 000 Zigaretten konnten noch bei den Dieben beschlagnahmt werden.





Jadestädtische Umschau.

Küstringen, 21. Januar

Ein Festabend der Frauen-Marien-Schule. Die Leitung der Frauen-Marien-Schule hatte gestern zu einem Festabend...

Wieder ein Küstringer freiwillig aus dem Leben geschieden. Zu einem gestern bekannt gewordenen Verfall einer Ehefrau...

Der Triebwagen auf den obdenburgischen Eisenbahnen. Der obdenburgischen Eisenbahndirektion haben zwei vier Triebwagen...

Generalversammlung des Vereins der Freireisler für Feuerbestattung. Wie erhalten folgenden Bericht: Der Verein der Freireisler...

„Deinen Vater willst du ermorden helfen?“

Wortwechsel am Gatten und Vater - Der Liebhaber der Frau und der 14jährigen Tochter.

(Wiener Bericht) Vor den Geschworenen in Leoben (Steierreich) waren die Frau des Obdenburgers Lindner, ihre Tochter Brunhilde und der Mechaniker Georg Schuitzer wegen Wortwechsels an Lindner angeklagt.

An das Haus der Lindner, in dem Dorf Weng bei Leoben, hatte sich der 14jährige Mechaniker Schuitzer eingestellt, der mit 14jährigen Tochter in Liebesbeziehungen stand. Er hatte auch ein Verhältnis mit einer wohlhabenden Frau in Leoben, die ihn unterhielt, als er arbeitete wurde. Als sie merkte, daß er noch mit anderen Frauen hielt, stellte sie ihre Unterstützungen...

„Wie mir gegen die Güns gekommen sind, hat Brunhilde gesagt: „Vater, geh' langsam, ich komm' nicht nach, ich hab' Seitenstechen.“ „Geh' denn vor“, hat ich gesagt. Sie ist aber nicht vorgegangen und hat nochmals gesagt: „Geh' langsam, ich komm' nicht nach!“ Einmal fiel ein Schuh. Woher er gekommen, weiß man nicht, und habe bis zum nächsten Tag auch nicht gewußt, daß Brunhilde geschrien hat. Ich habe mich umgekleidet und gesehen, wie Schuitzer aus einem Gebüsch hervorgekommen ist und mich mit dem Gewehr angelegte. Da hab' ich zu laufen angefangen. Schuitzer hinter mir her, er war aber schneller als ich. Ich hab' auch im Arm von dem Schuh Schmerzen gehabt, und ich hab' mich umgedreht und mich mit meinem Stod zur Wehr gesetzt. Er hat mit dem Gewehr fünf bis sechs Schieße gegen meinen Kopf geführt, dann ist es mir...

gelungen, ihm das Gewehr zu entreißen. Dabei sind wir zu Boden gefallen, und Schuitzer hat gefahren: „So, jetzt bist du!“ Er hat angefangen mich zu mützen und wollte mir meinen Mantel als Keul in den Mund stecken. Ich hab' ihn aber in den Finger gebissen. Zweimal hat er das versucht und dabei der Brunhilde zugerufen: „Reiß ihm den Gewehrhauf weg und schlag ihm damit auf den Kopf!“ Brunhilde hat es auch versucht. Ich hab' aber den Lauf seitwärts ins Gebüsch gemessen und ist zugerufen: „Brunhilde, deinen Vater willst du ermorden helfen?“

In diesem Augenblick springt Brunhilde auf und beginnt jämmerlich zu weinen. Lindner läßt fort: „Das Mädchen ist darauf weinend. Schuitzer hat mich mit einer Patrone gegen die Schläfe geschlagen, da hab' ich mein Gewehrmesser gezogen und mich damit gewehrt. Brunhilde hat Schuitzer ertrufen, „ich schmeiß' etwas von Aufschlag!“ Dabei hat er für einen Augenblick von mir abgesehen, er hat wohl gemeint, ich bin schon tot oder wenigstens bewußtlos. Den Augenblick habe ich benutzt, bin seitwärts gelaufen, durch einen Bach gelaufen und hab' mich in einem Gebüsch auf der anderen Seite des Baches versteckt. Dort hab' ich meine blutenden Wunden gemaschen und gelischt und dabei beobachtet, wie Brunhilde mit Zündhölzern geleuchtet und mich gelacht hat. Dann sind die beiden weg. Ich bin aus dem Bach heraus, hab' mich auf ein Licht zugestreckt und war geteilt.“

In der Verhandlung und schon vorher verurteilten die Mutter und Schuitzer, die Schuld auf die Verleumdung abzuwälzen, weil sie glaubten, das Kind werde nicht bestraft werden. Sie sollte die Prostituierte sein und die beiden Erben der Frau fürchten. Sie konnten diesen Plan kaum verwirklichen, weil die beiden Frauen im Untersuchungsgespräch dazu verwendet wurden, die Felle des Mißbrauchers zu reinigen. Jedoch hat man ihnen die absurde Erklärung nicht erlaubt. Der Vater verließ der Tochter vor den Geschworenen feierlich und ließ auch seinen Verteidiger für sie sitzen.

Das Urteil wurde nach dreistündiger Verhandlung gesprochen und lautete für Georg Schuitzer auf 18 Jahre, für Peter Lindner auf 15 Jahre Kerker, verfrist durch je einen Tag, harte Arbeit und Dunkelhaft im Brieftage. Brunhilde wurde freigesprochen.

Bindung mit anderen Organisationen nicht nur der Feuerbestattung zum Siege zu verhelfen, sondern vor allem auch den politischen Parteien der Dinsten im Kampf gegen die Kirche zur Durchführung des bevorstehenden Reichstagswahlgesetzes einen starken Rückhalt zu bieten. Dem Komitee wurde auf Grund seines Berichtes und der stattgefundenen Revision Entlohnung erstattet. Die darauf folgende Vorstandssitzung mit dem einflussreichen Mitglied des Vorstandes mit dem Namen Fritz Wahrenburg, Eob-Wiener-Str. 6, als 1. Vorsitzenden und dem Genossen Johann Horns, Wilhelmshovener Straße 128, als 2. Kassierer. Am Schluß wurde auf die am Sonntag am 8 Uhr im Beamtenszimmer des „Verpflichteten“ stattfindende Versammlung eingeladen, in der Großes Waldmann über die festgestellte Beschlüsse des Vereins der Freireisler für Feuerbestattung und der Freireisler Freireisler berichten wird. Hierzu sind alle aus der Kirche Ausgetretenen, selbstverständlich auch Nichtmitglieder des Vereins, eingeladen.“

Bürgerverein Kant. Die Mitglieder werden zu morgen abend 8 Uhr nach dem Toten von Hagenbüchler zu einer Versammlung eingeladen. Da sehr wichtige Angelegenheiten behandelt werden müssen, wird den Mitgliedern das Erscheinen in der Versammlung zur Pflicht gemacht.

Gründungsfeier des ersten Küstringer Kaufclubs. Dieser Tage wurde in Kopperhöfen der während des Krieges eingezogene „Pfeifenklub Goot Jug“ neu ins Leben gerufen. Es tra-

ten in kurzer Zeit bereits 50 Mann dem Verein bei. So daß man am morgigen Sonntag im Vereinslokal Seih (Ede Wiemannstraße und Rierler Straße) das Stiftungsfest zu feiern beabsichtigt.

Gleichheit für den Kreisrat Oldenburg. Die Nummer 10 dieses Blattes enthält eine Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 7. Januar 1927, betreffend die Verpflichtung zur Annahme eines Lotien auf der unteren Stufe.

Wetterverhältnisse und Hochwasser. Weiter für Sonnabend, den 21. Januar: Zeitweiliger Nebel, später Niederschlag bei harter Kälte. Temperatur etwas wärmer. Wind nördlich. Windgeschwindigkeit am 22. Januar: Vormittags 3.50 Uhr, nachmittags 4.20 Uhr.

Wilhelmshovener Tagesbericht. Eine Fasnachtsfeier für das Galmiregerwesen in Wilhelmshaven. Wie uns berichtet wird, trifft der Galmire-Verein (Freie Zünfte) Wilhelmshaven die weitestgehenden Vorbereitungen zur Veranstaltung einer 1. Nordwestdeutschen Fasnachts- und Schützen-Festversammlung für das Galmiregerwesen verbunden mit einer landwirtschaftlichen Ausstellung. Für die Zwecke der Ausstellung sind die sämtlichen Räume und Gartenanlagen des „Fahrtshauses“ gemietet worden, das sich hierfür ganz besonders eignet. Die Ausstellung wird in der Zeit vom 5. bis einschließlich 12. Januar d. J. stattfinden und am 12. Januar eintritt nicht nur allein ein großer Teil der hiesigen Einwohnerschaft, sondern auch der Bevölkerung der weiteren und näheren

Die diesjährige grosse Maskerade des Männer-Gesangvereins „Harmonie“

findet am 29. Januar in sämtlichen Räumen des Gesellschaftshauses statt. Anfang 8 Uhr! Saalöffnung 7.30 Uhr! Grosser Jubel und Trubel in allen Ecken. 11.15 Eintritt der Hochzeitsgesellschaft aus Amerika. 2 Kapellen! Karten bei sämtlichen Mitgliedern und an der Abendkasse zu haben.

Eines Menschen Weg.

Ein Fritz-Ebert-Roman von Emil Heben.

17. Fortsetzung. In den „Vereinslokalen“ in Bremen hielten die Arbeiterlosen eine Versammlung. Als zum letzten Mal war der große Saal gefüllt. Kein Wunder, die Zahl der Arbeiterlosen war ungeheuer. Groß war auch ihre Enttäuschung. Sie hatten eine Wohnung an den Senat gekriegt und um Hilfe in ihrer Not gebeten. Senator Krieger hatte ihnen nur Stäubchen der Steuern zugelegt, sie im Urgehen an die Armenvereinskommission verwiesen. Das hätten sie als Hohn aufgefaßt. Nun sollte Fritz Ebert als Referent ihren Forderungen und Beschwerden Ausdruck verleihen. Sie hatten die Not und der Name des Redners hatten ihre Wirkung nicht verfehlt.

An einer der ersten Reihen sah Paul Kump. Der Herr Kump erwartungslos. Kein Wunder, er sah endlich wieder seinen. Seit der Reichstagsfeier, da sie mit ihm zusammen war er wie vom Erdboden verschluckt. Sie sah ihn. War sie nicht dumm? Waren doch erst ganz wenige Tage seit der Verhaftung. Die Schmach hatten sie ihr zu langer Zeit ausgebrochen. Erst kurze Zeit konnte sie ihn. Als er in seiner Verkleidung der Teilnehmer der Lage der Arbeiterinnen, deren Glanz zum Himmel stieg, geschäftig waren ihm Tränen in die Augen getreten. Und da hatte sie gewußt: er ist ein guter Mensch, und ihr Herz war ihm zugewandt.

Kump sah ein Schnelver, ausgemergelt, mit müdem Blick. „Ach“, begann er unermüdet, „mich soll's nicht kümmern.“ Ein lächerliches Lächeln durchfuhr sie. „Warum sollte er denn nicht kümmern?“ Er ist doch in Heidelberg. Sein Vater ist schwer krank. Oder gar schon tot.“

Auf der Tribüne schwang der Versammlungsleiter eine große Glocke. Augenblicklich trat lautliche Stille ein. Er machte die Mitteilung, daß Fritz Ebert leider noch nicht in seiner Reise nach Heidelberg zur Beerdigung seines Vaters zurückgekehrt sei. An seiner Stelle würde sprechen. Seine Worte gingen im allgemeinen Gemurmel der Enttäuschung unter. Viele kreisten mehr oder weniger laut dem Wangen zu. Paul sah wie betäubt. Fritz Ebert in Heidelberg! In seinem Selbstverständnis, von dem er in jenem Abend so viel vorgebracht hatte. Und mit dem Wissen des lebenden Weibes was sie für ein Mann nicht wieder.

hörte Worte an ihr Herz schlugen, aber sie verstand sie nicht. Sie verstand die Redner zu folgen. Keinen. Nach ein paar Sekunden schweiften ihre Gedanken ab, flogen nach Heidelberg, und unaufhörlich schrie es in ihr: „Er kommt nicht wieder.“

Der Schmerz der Enttäuschung packte sie so, daß sie unwillkürlich anschnalzte. Sie hand an und ging leise hinaus. Es war eine bitterliche Welt. Die Szenen hatten keinen Zweck als lichten Winterstille. Wie schwer war doch das Leben. War es denn nichts, gar nichts als Enttäuschung? Ihr, der Proletorin, hatte es nichts anderes gebracht. Ihrer Mutter etwas nicht auch?

Sie sah ihre Eltern im Jahre 1880, dem Jahre, da sie zum ersten Male zur Schule ging, dem Jahr der großen Ueberflutung in Bremen, dem ärmlichen Hausat an den Kotten haben. Nach Königstraße 44 zogen sie, in die Souterstrassenwohnung, wo es feucht war, lichtarm, ungesund. Für die kinderreiche Familie mußte die Hölle gut genug sein. Wer wollte überhaupt eine Familie mit sieben Kindern im Hause haben? Die Wohnung hand voll Wasser. Die Schüssel waren beim Hanselbater Gasse. Aber er wußte im überfüllten Neuenland; unmöglich war es, zu ihm zu gelangen. Da drückte der Vater ein Fenster ein, froh hindurch und schloß das Wasser aus. Dann zogen sie ein.

Wie ihnen die Not. Sie sah bei der Familie zu Tisch. Heute sah mit ihr zu Tisch, hand mit ihr auf. Die Mutter hand tagaus, tagein in fremden Häusern am Wollfalle, die Kinder verjagten des Heres. Ein Jahr um das andere so vorüber. Die Tage änderte sich nicht. Vellartoffeln in Del getunkt galt ihnen als „gutes Essen“.

Paul besuchte den Konfirmationsunterricht der St. Pauli-Kirche. Der alte Pastor Kant, ein finstlich frommer Mann, erschrak viel vom lieben Gott, der allen Menschen ein einziger Vater sei. Alles blühte sich im Herzen des Proletorinens gegen diese Lehre auf. Hatte ein Lieber Gott gebildet, der Mutter sich lo abraderte, und ihre Kinder trotzdem zu hungern mußten? Kein, ein guter Vater, der allmächtig wäre, hätte es irgendeine geändert. Die bittere Not des Proletorinens trotz der Gläubigen der Konfirmation, schloß auf, trotzdem die tapere Mutter in demüthiger Frömmigkeit mit ganzer Seele aus ihrem Gott schloß und trotz allen Schwabradern die Zeit aufbrachte, die Kirche, ja die Weltstunden zu belassen.

Zeitweise war das Elend im Hause riefenlos. Die Nachbarn machten einmal irgendeine Wohltätigkeitsgesellschaft auf die nachlebende Familie aufmerksam. Ein Dame kam, fragte, da die Mutter zum Weiden aus war, die Kinder aber nicht, hätte nach einnehmendem Verhör den Nachbarn: „Kein, hier kann keine große Not sein: es ist ja alles pfeifenbar, sogar ge-

hüllte Decken liegen auf Tisch und Kommode, und die Kinder sind auch hungrig und arbeitslos.“ An einem der nächsten Tage brachte sie — zwei Pfund Reis. Paul lachte bitter auf, als sie davon dachte.

Dann kam ihre Konfirmation. Sie hätte darauf verzichtet, denn sie glaubte rein nichts mehr. Aber die fromme Mutter hielt daran fest. Sie wollte mit dieser Mühe alles Notwendige zusammen. Das von Freunden geleistet, zu große Reicht machte sie der Tochter zurecht. Die Frau blieb lebend, wurde auf Paul. Sie kam zu Kindern. Sie verlebte einmal, zwei Mark. Wer soll darauf. Dann und wenn befam sie von der Herrschaft zehn Pfennig geschenkt, um mit der Verbeobacht nach Hause zu fahren. Aber sie sparte das Geld für die Mutter und lief zu Paul.

Zum Schluß hatte sie von der Herrschaft dreißig Pfennig geschenkt bekommen. Die Mutter gab ihr wenig davon. Paul war überglücklich. Überhand Pläne, wie sie das Geld am besten anlegen wollte, mochte sie, als sie vom Festplatz wenderte. Sie wollte der Mutter und den Geschwister „was Schönes“ kaufen. Den Rest sollte die Mutter wiederhaben. Welch' buntes Leben auf dem weiten, mit Wunden vollgepflanzten Fabel Müß und Trubel und freudiges Tauchen. Und die Gehenswürdigkeiten, nein. Aber — was war das? Da hand ein Mann neben einem großen Rad. Er drehte es herum, und die Nummer gewann, die von einer Feder angelegt wurde. Jedemal gewann jemand. Nein, mehrere gewinnen. Wunderliche Sachen konnte man gewinnen. Paul wusste, das Herz hatte sie, ihr nicht heil. Ihr Paul lag wieder auf. Vor allem waren es Korbfälle, die als „Schnepfgewinn“ ihre Aufmerksamkeit auf sich zogen. So ein Korbfall wäre was für die Mutter. Derin konnte sie am Abend oder Sonntag nachmittags sitzen und sich ausruhen. Zeit mühe sie nie aus. Natürlich nicht, sie hatte doch keinen Korbfall. Nun sollte sie einen bekommen. Das Kind malte sich mit lebhafter Phantasie des Spielmanns der Mutter aus, wenn es mit dem feinen Korbfall anfüme und triumphiertend sagte: „Sieh, Mutter, für dich! Für nur zehn Pfennig gewonnen.“ Sie kaufte ein Los. Wie lange es dauerte, bis alle Lose verkauft waren. Sie nahm eins das. Endlich drehte der Mann unter lautem Getöse das Rad herum. Paul wurde tot vor Erregung, das Herz hatte sie, ihr nicht heil. Ihr Paul lag wieder auf das Rad hin. Die Nummer wurde ausgerufen: „... eine Enttäuschung... zwei Nummern weiter... und sie hätte gewonnen gehabt!“

Der Spielteufel packte sie. Sie mußte doch den Korbfall für die Mutter haben! Sie sollte nicht heil. Ihr Paul lag wieder auf. Das Glück war, ihr nicht heil. Ihr Paul lag wieder auf. Sie mochte den letzten Groschen. Und die Hölle, bis sie gewonnen hätte; wirklich und wahrhaftig, sie hatte gewonnen. Aber leider nicht











Antwortsachen. Der Volksherr Heinrich A. war erst im Juni bei der Wahl in Oldenburg eingetragelt worden und hatte...

Aus Brake und Umgebung.

Vertrag über England. Der schon im Dezember abgegangene Vertrag über England ist in London am Dienstag ab dem...

Nordwestdeutsche Rundschau.

Sende. S.V.D. Versammlung. Der Ortsverein Sende der S.V.D. hält am Sonnabend, den 22. Januar, abends 8 Uhr...



Im Alter von 87 Jahren verstarb, wie gestern ausführlich erzählt, die Kaiserin Charlotte, Wittve des Kaisers Maximilian von Mexiko...

zur Begrüßung. Die Posten dieser konnten auf sechs Set und Weile wirklich erwirkt werden. Jener. Ein gemeldeter Gegenstand war, in dem es heißt: Ein Teil der Gemeinde Cleerners wird mit der Stadt...

der Aufgliederung. Für den Neubau von sechs Vierfamilienhäusern und acht Zweifamilienhäusern in der Siedlung am Mehlstein wurden von der Gemeinnützigen Siedlungs-Gesellschaft...

Nordenham.

Von der Metallarbeiterbewegung. Eine gutbesuchte Mitgliederversammlung des Bezirks Nordenham fand im Sitzungssaal...

Wegen Verzichte Liebe - Liebe. Am Sonntagabend, dem Theater heimkommend, gewahrte eine hübsche Frau...

Anzeigenteil für Brake und Umgebung.

Keglerverband Brake. Die Mitglieder werden noch besonders darauf hingewiesen, daß vom 22. bis 24. Januar in der Brake Schützenfest...

Central-Lichtspiele. Central-Hotel. Sonnabend und Sonntag abends 8 Uhr: Der Film der deutschen Weltgeltung!

Theater und Ball. Bürgerverein Boltwarden. Sonntag, den 30. Januar 1927 findet in Boltwarden bei Wwe. Hübner Theater mit nachfolgendem Ball...

Schweinefleisch! Schulentfesseln! Stundenmädchen für einige Vormittagstunden zum 1. Febr. gesucht. Schneelotsen!

Hanseaten. Nach dem bekannten und vielgelobten Roman v. Rud. Herzog (acht Akte). Fomer: Goldonkel. Groteske in zwei Akten. Ab 20. Januar: Ben Hur.

Damenbart! Kästige Haare! werden von Jahr zu Jahr härter, wenn sie nicht rechtzeitig durch ein zweckmäßiges Mittel entfernt werden!









# Inventur-Ausverkauf

von Freitag, dem 21. Jan., bis einschl. Sonnabend, dem 5. Febr.

Wir haben große Preisermäßigungen vorgenommen!

## Schuhwaren

Herrenstiefel, Rindbox . . . 12.50, 10.50	Herrenhalbschuhe, Rindbox . . . 10.50, 9.50
Rindlederne Arbeitsstiefel . . . . . Paar 9.75	
Damen-Schnür- und Spangenschuhe . . . 10.50, 7.50, 6.25	Damen-Lackschneiderschuhe . . . 10.50, 9.75
Knaben- und Mädchenstiefel, Gr. 31/35 6.75	Knaben- u. Mädchen-Strapazierstiefel Gr. 31/35 7.50, Gr. 27/30 . . . . 6.50
Kinderstiefel Roßchevreaux, Größe 18 22 nur 2.50	

## Wollwaren, Weißwaren und Trikotagen

Sportwesten für Damen und Herren 10.50, 8.75 4.75	Herrenwesten, innen geraucht . . . . 3.00
Woll-Unterjacken für Herren, gestrickt Größe 9 3 75, Größe 8 3 25, Gr. 7 2.90	Wollunterjacken für Kinder, gestrickt, Größen 1-6 . . . . . Gr. 1 1.50
Damenhemden, schm. Träger . . . . 0.95	Damenhemden, breite Träger . . . . 1.25
Damenbleiskleider, geschlossen . . . 2.50	Damen-Prinzessröcke . . . . . 3.25
Damen-Nachthemden . . . . . 4.50	Damen-Korsettschoner, baumw. . . . 0.45
Herren Normalhemden, Gr. 5 u. 6 . . . 2.25	Herren-Normalhosen, Gr. 5 u. 6 . . . 1.75
Herren-Einsatzhemden, Gr. 5 u. 6 . . . 2.75	Herren-Barchenthemden, gestr. . . 2.25
Herren-Futterhemden, Gr. 5 u. 6 . . . 2.75	Herren-Futterhosen, Gr. 5 u. 6 . . . 2.75

## Strumpfwaren

Damenstrümpfe, Seidenflor schwarz und farbig . . . . . Paar 0.95	Damenstrümpfe, Mako farbig . . . . . Paar 0.95
Damen-Wollstrümpfe, Cachemier schwarz und farbig . . . . . Paar 2.75	Kinder-Wollstrümpfe schwarz, Größe 1-9 . . . . . Größe 1 0.60
graue Herrensocken, gestrickt . . . . Paar 0.45	bunte Herrensocken . . . . . Paar 0.60

## Textilwaren

Rohnessel, 80 cm . . . . Mtr. von 0.38 an	Hemdentuche, 80 cm . . . . Mtr. von 0.52 an
Bettuchnessel, 140 cm . . . . Mtr. von 1.80 an	Linon, 140 cm . . . . Mtr. von 1.75 an
Hemdenbarchent, gestreift, Mtr. von 0.95 an	Rockbarchente . . . . Mtr. von 0.90 an
Handtuchstoffe, Gerstenkorn, Mtr. v. 0.65 an	Handtuchstoffe, Halb . . . . Mtr. von 0.85 an

## Ausnahmepreise für Bettlaken u. Bettfedern

Bettlaken, echt rot und gestreift 140 cm breit . . . . . Mtr. 3.75	Bettlaken, in Qualität 140 cm breit . . . . . Mtr. 2.50
Bettuchleinen, 150 cm breit . . . . Mtr. 1.75	Bettberg, kariert, in Qual., 140br., Mtr. 1.90
Bettfedern, doppelt gereinigt, Pfd. von 4 Mk. an	

## Konsum- u. Sparverein, Rüstringen

Spezialladen Mitscherlichstraße 1.

Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst!



### K 13513

## die Abenteuer eines Zehnmarkscheins

In den Hauptrollen: die neuerlich vielbesprochene **Imogene Robertson** und der beliebte **Werner Fuetterer**. Ferner: **Maly Delschaff**, **Herald Paulsen**, **Ressel Oria**, **Agnes Müller** / **Renate Brausewetter**.

**Cowboy und Zirkuskind**  
Der beste aller Tom-Mix-Filme

**Deutlich - Woche**

## Deutsche und Kammer-Lichtspiele

Sonntags 3.00, 5.45, 8.30 - Werktags 3.45, 6.30

## Monitenbund e. V.



**General-Versammlung**  
am Montag abends 8 Uhr im „Geflügelbau“  
Zusammenkunft:  
1. Jahresbericht,  
2. Rechnung,  
3. Bericht des  
Bes. des Abteilg. der  
Tageordnung erspartet  
verpflichtet. Gedenken  
Der Vorstand

## Bürgerverein Marienfel-Sande

Am Sonntag dem 22. Januar 1927, nachmittags 3 Uhr, bei Herrn Pfeiffer:  
**General-Versammlung**  
Zusammenkunft  
wie in der Versammlung  
befähigtgeben.  
Wegen Wichtigkeit der  
Tageordnung ist das  
Geschäftsb. d. M. B. V.  
überwiegend.  
Der Vorstand

## Arbeiter-Sportklub

Abends 8 Uhr  
Spielabend  
bei Herrn Pfeiffer  
Mittags u. Abends  
Spielabend

## Dankagung

Für die beim  
Tageordnung  
des M. B. V.  
bereits herab  
genommen  
im Namen  
des M. B. V.  
herab  
den 20. und 21.  
St. an dem

# Adler- und Colosseum

Anfang 6.00 und 8.30 Uhr - Lichtspiele - Anfang 6.00 und 8.30 Uhr

Ab heute gelangt wieder ein ganz erstklassiges Programm zur Aufführung!  
**Vom Besten das Beste zeigt**  
**Henny Porten**  
in ihrer neuesten Glanzrolle:



## Die Flammen lügen

Ein Film aus dem Leben der Zeit in 8 Akten.  
**Dieser Film ist höchste Vollendung!**

Die Presse schreibt: „Dieser Henny Porten-Film gehört nach Aufbau und Erfindung zum Besten, was in den letzten Jahren auf der deutschen Filmbühne gezeigt wurde.“

Außerdem  
der von der ersten bis zur  
letzten Szene lieberhaft spannende  
**Wildwest-Schlager:**  
**Das rollende Haus!**  
Sechs Akte aus der Prairie.

## Uia-Wochenschau!

Wo kann man seit Jahrzehnten seine Pferde preiswert u. gut bei Schwarzenberger ??  
Ecke Metzger Weg und Börsestraße

**Achtung!**  
**Aufentwurf 1500**  
Tag u. Nacht!  
Bestellungen durch diese Nummer.  
Wilhelm-Austroschken-Vereinigung

Am Mittwoch abends 7 Uhr, entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, unser lieber Bruder Schwager und Onkel, der Wertvollste **Hinrich Rädicker** im 84. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:  
**Johanne Rädicker** und Aneke-Org.  
(Altenhof)  
Rüstringen, den 20. Januar 1927.  
Die Beerdigung findet am Montag, dem 24. Januar 1927, nachmittags 3 Uhr, in der Leichenhalle des Friedhofes in Heppens statt.

## S. P. D. Landgemeinde-Verein

**Nachruf!**  
Am 18. Januar abends 11 Uhr, verchied nach kurzer heftiger Krankheit unser treuer Parteigenosse, der Forstwärter  
**Johann Brunken.**  
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. **Der Vorstand.**  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause in Bippel statt.

## Todesanzeige

Am 20. d. Mts. verschied mein lieber, guter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser lieber Bruder und Schwager der Maschinenbauer  
**Bernhard Janßen**  
im Alter von 62 Jahren.  
In tiefer Trauer:  
**Fran Louise Janßen,**  
geb. Wiensd.,  
nebst Tochter und Angehörigen.  
Rüstringen, Seelverstrasse Nr. 5.  
Die Beerdigung findet am Montag, dem 24. Januar, abends 8 Uhr, von der Leichenhalle des Aldenburger Friedhofs statt.

